STRONG

Stark gegen Online-Gewalt
und Cybergrooming

Lernziele

Was will das Projekt erreichen?

Die Angebote des Projekts STRONG - Stark gegen Online-Gewalt und Cybergrooming - seien es Fortbildungen für Fachkräfte, Schulungen für Multiplikator:innen, Workshops mit Kindern und Jugendlichen oder die Materialentwicklung - verfolgen diese Lernziele:

- **Täterstrategien erkennen und benennen**
- **Sprachfähigkeit fördern und Zuhören ermöglichen**
- **Bewusstsein für körperliche Selbstbestimmung und Bauchgefühl stärken**
- **Konsensbildung als Grundlage gleichberechtigter Beziehungen vermitteln**
- **Prävention von Gewaltausübung**
- **Sichtbarkeit für Anlaufstellen & Hilfsangebote schaffen**

Für Fachkräfte:

- **Als Ansprechperson sichtbar werden**
- **Verantwortlichkeiten klären**
- **Hilfe abstimmen – Selbstbestimmung von Betroffenen stärken**

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V.
Poststraße 15-23 / 50676 Köln / Tel. 0221.92 13 92-0
info@ajs.nrw / www.ajs.nrw

Gefördert vom:
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Lernziele

Täterstrategien erkennen und benennen

Kinder und Jugendliche sollen verstehen, dass Tatpersonen sexualisierte Übergriffe gezielt vorbereiten z. B. durch:

- Manipulation
- Geheimhaltung
- emotionale Abhängigkeit
- Schuldzuweisungen oder Drohungen.

Das Erkennen dieser Strategien ist ein zentraler Schutzfaktor.

Sprachfähigkeit fördern und Zuhören ermöglichen

Methoden sollen Räume schaffen, in denen Kinder und Jugendliche Selbstwirksamkeit erleben:

- über Gefühle, Grenzen und Unsicherheiten sprechen zu können,
- dass es erlaubt ist, über den eigenen Körper und Sexualität zu sprechen,
- dass sie ernst genommen werden und ihnen zugehört wird.

Sprache ist ein Schlüssel zur Prävention. Nur wer Bescheid weiß, kann Bescheid sagen.

Bewusstsein für körperliche Selbstbestimmung und Bauchgefühl stärken

Alle Methoden sollen klar machen:

- Jede:r hat das Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung.
- Grenzverletzungen können passieren, Übergriffe sind immer verboten. Grenzüberschreitungen sind auch körperlich spürbar
- Niemand darf intime Bilder verlangen, herstellen oder verbreiten. Das sind Straftaten.

Junge Menschen sollen ein Bewusstsein für den eigenen Körper und die eigene Sexualität entwickeln, und werden damit befähigt, eigene Grenzen zu erkennen und sich besser zu schützen.

Konsensbildung als Grundlage gleichberechtigter Beziehungen vermitteln

Kinder und Jugendliche sollen wissen, dass Zustimmung als dynamischer Prozess zu verstehen ist: freiwillig, informiert & jederzeit widerrufbar.

Methoden sollen verdeutlichen, dass:

- ein Nein immer gilt,
- Schweigen kein Ja ist,
- Grenzen sich ändern dürfen.

Nur wenn Grenzen respektiert und Zustimmung aktiv gelebt wird, entstehen gleichberechtigte Beziehungen.

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V.
Poststraße 15-23 / 50676 Köln / Tel. 0221.92 13 92-0
info@ajs.nrw / www.ajs.nrw

Gefördert vom:
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Prävention von Gewaltausübung

Bewusstsein schaffen für Verantwortung bei übergriffigem Verhalten. Methoden geben Raum für die Reflexion eigener (geschlechtsbezogener) Verhaltensweisen.

- hinterfragen Männlichkeitsbilder, ermöglichen Perspektivwechsel,
- fördern Reflexionsfähigkeit und Sozialkompetenzen. Damit schaffen sie Empathie für Betroffene;
- reflektieren Macht, Anerkennung und Status in der Peer-Group kritisch,
- klären über strafrechtliche Relevanz mancher Verhaltensweisen auf.

Ziel ist es, durch kritische Auseinandersetzung und Sensibilisierung ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Miteinander zu fördern.

Für Begegnungen und Interaktionen im Internet sollen Kinder und Jugendliche die 4Ks kennenlernen:

- Kontrolle: Persönliche Daten schützen – nur teilen, was wirklich nötig ist.
- Kommunikation: Immer mit vertrauten Personen über Online-Kontakte sprechen.
- Klarheit: Misstrauisch sein bei unklaren Anfragen oder Druck – lieber nachfragen oder blockieren.
- KI-Risiken: Bilder haben generell keinen Realitätsanspruch mehr > Bewusstsein schaffen, dass wir manipulierbar sind

(Sexualisierte) Gewalt kommt im Internet häufig vor, da die Hemmschwelle für Täter:innen hier oft niedriger ist.

Sichtbarkeit für Anlaufstellen & Hilfsangebote schaffen

Junge Menschen müssen wissen, wie und wo sie sich Hilfe holen können. Methoden sollen:

- Handlungssicherheit für junge Menschen bei Übergriffen vermitteln,
- über Strafbarkeiten aufklären,
- ermutigen für die eigenen Rechte einzustehen,
- Meldestellen und Erstanlaufstellen für junge Menschen bekannt machen.

Es ist wichtig, junge Menschen zu stärken, sich gegen Übergriffe zu wehren und Unterstützung zu finden.



Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V.
Poststraße 15-23 / 50676 Köln / Tel. 0221.92 13 92-0
info@ajs.nrw / www.ajs.nrw

Gefördert vom:
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Für Fachkräfte:

Als Ansprechperson sichtbar werden

Damit sich Betroffene anvertrauen, ist es wichtig sich als "Landeplatz" anzubieten. Dabei ist es nicht wichtig, jede Frage beantworten zu können, sondern für die betroffene Person da zu sein.

- Vertrauen aufbauen, BEVOR es zu einer Intervention kommt.
- Einen Raum gestalten, in dem Schutz gewährleistet ist.
- Bei Betroffenheiten: Entlasten, ohne zusätzlichen Druck zu erzeugen.
- Dynamiken, Hürden, Dilemmata verstehen und einordnen, ohne (vorschnell) zu bewerten.
- Bystander*innen unterstützen.

Fachwissen kommt später – zuerst zählt: Zuhören, glauben, da sein.

Verantwortlichkeiten klären

Betroffene von sexualisierter Gewalt schämen sich, obwohl sie niemals Schuld tragen. Präventive Methoden sollen dazu beitragen:

- Verantwortungszuschreibungen zu ermöglichen,
- Scham neu einzuordnen: Sie muss bei den Gewaltausübenden liegen,
- Betroffene zu stärken.

Wer Verantwortung klar benennt, entlastet Betroffene – und gibt ihnen ihre Stimme zurück.

Hilfe abstimmen – Selbstbestimmung von Betroffenen stärken

Zentral bei der Intervention ist es, nicht über Betroffene hinweg zu entscheiden. Methoden sollen vermitteln:

- Hilfe wird gemeinsam abgestimmt.
- Fragen wie „Was brauchst du?“ oder „Darf ich das weitergeben?“ sind zentral.
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen / Polizei erfolgt im Einvernehmen.

Unterstützung bedeutet, Betroffene aktiv in Entscheidungen einzubinden – und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen.

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V.
Poststraße 15-23 / 50676 Köln / Tel. 0221.92 13 92-0
info@ajs.nrw / www.ajs.nrw

Gefördert vom:
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen